Umschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **71 (1984)**

Heft 17

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Umschau

Prof. Dr. Konrad Widmer zum 65. Geburtstag

Professor Widmer feiert am 17. Dezember seinen 65. Geburtstag.
Wir möchten diesen Tag zum Anlass nehmen, seine Arbeit als pädagogischer Psychologe, als Forscher und Universitätslehrer zu ehren. Schon seine Lebensgeschichte ist ein Aufriss seiner Arbeitsschwerpunkte: Das Verhältnis von Schule und Lernen, von Pädagogik und pädagogischer Psychologie, von Theorie und Praxis.

Seine Interessensschwerpunkte wurden dadurch geprägt, dass er immer die sinnvolle Anwendung von Theorie im Auge hatte. Als Assistenzprofessor (1966) und Ordinarius (1970) interessierten ihn insbesondere Jugendprobleme, entwicklungspsychologische Fragen und wichtige Grundelemente des Lernens, aber auch Kreativität und das Verhältnis von Lehren und Lernen im Bereich des Piagetschen Paradigmas. Grössere Forschungsarbeiten betrafen Sportpsychologie, Berufsinteressen von Lehrern, Sexualpsychologie und religionspsychologische Fragestellungen; in den letzten Jahren sind es wissenschaftstheoretische Überlegungen (z.B. «Bemerkungen zu einer Pädagogik als Wissenschaft» oder «Die heutige Schule: Immer noch ‚Anwalt des Kindes'»).

Konrad Widmer ist aber auch als akademischer Lehrer ausserordentlich geschätzt: Er hat eine Generation von pädagogischen Psychologen und von Pädagogen herangebildet, die sich in Aufgaben engagieren, welche kaum grossen Profit abwerfen, aber eine besondere erzieherische Verantwortung erfordern. Dabei zeichnet dies sein zunehmendes Engagement für erzieherische Verantwortungsübernahme, seinen Sinn für die Verbindung empirischer Sozialwissenschaft mit geisteswissenschaftlicher Tradition besonders aus.

Wir wünschen Konrad Widmer – als Professor und als Erzieher – noch eine lange, fruchtbare Wirkungszeit, dazu Kraft für sein weiteres Engagement und einen guten Geburtstag.

Prof. Dr. Fritz Oser in: Bulletin SSRE 3/84

Die Redaktion der «schweizer schule» schliesst sich den Wünschen von Professor Oser an und dankt bei dieser Gelegenheit dem Jubilaren für seine Mitarbeit an unserer Zeitschrift und sein stets bewiesenes Wohlwollen. CH

Immer weniger Privatschüler auf der obligatorischen Stufe

Für den obligatorischen Unterricht spielen die Privatschulen eine eher untergeordnete Rolle. *Nur drei von hundert Schulpflichtigen* besuchten 1983/84 eine private, von keiner öffentlichen Hand subventionierte Schule. Wesentlich höher war der Anteil der Privatschüler unter den Maturanden, wie aus der neuesten *Erhebung des Bundesamtes für Statistik (BfS)* hervorgeht.

Die obligatorische Schule ist in der Schweiz öffentlich und unentgeltlich, d.h. jedermann frei zugänglich. Daneben bieten aber auch private Schulen Unterricht im obligatorischen Schulprogramm an. Gemäss jüngster Schülerstatistik absolvierten im letzten Schuljahr allerdings von insgesamt 771 000 Schülern nur deren 24 000 oder 3,1 Prozent ihre Schulpflicht *in einer privaten Schule, die keine öffentlichen Gelder erhält.* Gegenüber 1977/78, als sie noch 2,7 Prozent betrug, hat sich die Quote immerhin leicht erhöht.

Der Entscheid für die private Schule fällt *vorwiegend* im Zeitpunkt *der ersten leistungsmässigen Selektion der Schüler am Ende der Primarschule.* 1983/84 befand sich ein Drittel der Privatschüler (8200) in der ersten bis sechsten Klasse der Primarstufe, während zwei Drittel (15 200) die siebente bis neunte Klasse auf der Sekundarstufe I besuchten. Landesweit erreichten die Privatschüler in diesen Schultypen mit erweiterten Ansprüchen einen Anteil von fünf Prozent. Im nachobligatorischen Bereich verstärkt sich die Tendenz: 1983/84 waren *9 Prozent der Maturitätsschüler* in einer Privatschule eingeschrieben.

In der französischsprachigen Schweiz war der Privatschüleranteil in der obligatorischen Schule mit durchschnittlich 5 Prozent doppelt so hoch wie in den anderen Landesteilen. Zudem nahm in der welschen Schweiz die Zahl der privaten Schüler in den letzten Jahren zu, und zwar um 2 Prozent gegenüber dem Stand von 1977/78. Ein weiterer sprachregionaler Unterschied: Während in der Westschweiz fast jeder zweite Privatschüler (45 Prozent) einen ausländischen Pass besass, war es in den übrigen Kantonen im Mittel nur jeder sechste (16 Prozent). Gesamtschweizerisch lag der *Ausländeranteil* in den privaten obligatorischen Schulen bei 27 Prozent, in den öffentlichen Schulen bei 16 Prozent.